

hoch! Nachdem Johann der Lieberkranz noch einmal ein patriotisches Lied vorgetragen hatte, bildete das Abingen eines zweiten allgemeinen Choral den Schluß des Ganzen. Jedermann war sichtlich gerührt über die schöne und erhebende Feierlichkeit, der sich dann heute Morgen auch noch ein gemeinschaftlicher Kirchgang vom Rathhaus aus anschloß. Möge dieselbe unseren braven Truppen vollends zum vollständigen Siege verhelfen!

Stuttgart den 19. Aug. Von hiesiger Gemeinde sind 29 Mann ausmarschirt. Heute haben nun die bürgerlichen Collegien auf den Antrag des Ortsvorstandes den einstimmigen Beschluß gefaßt, Jedem dieser braven Krieger als Gruß von der Heimath 3 fl. — also im Ganzen 87 fl. durch Vermittlung des Kgl. Kriegsministeriums zukommen zu lassen, und ist dieser Betrag bereits abgeschickt. (Bravo!)

Stuttgart den 20. Aug. Das Eintreffen der Nachricht von dem Siege bei Neuzwille (Gravelotte) rief gestern stürmische Ovation vor dem königlichen Schlosse, den Ministerien und den Wohnungen der Gesandten hervor, welche bis tief in die Nacht andauerten. Heute ist die Stadt mit Flaggen geschmückt.

Stuttgart den 19. Aug. Verschiedene Abtheilungen bayerischen Militärs, Infanterie, Jäger, Kürassiere passirten gestern und heute Nacht in Gyrtrajügen unsere Stadt. Alle wurden im Bahnhof bewirthet. Abends kamen 30 Waggons mit erbeutetem Material, Munitionswagen, Kanonen und einer Mitrailleuse, nach München bestimmt. Ein um Mittag eingetroffener Bayer hatte einen wahren Glücksfuß bekommen, da die Kugel zwischen Kopf und Speiseröhre durchgegangen war, ohne ein wichtiges Organ zu verletzen.

Stuttgart den 19. Aug. Einem aus Pont à Mousson eingetroffenen Telegramm zufolge herrscht dort in Folge der letzten Kampfstage große Noth; es ist dringend geboten, daß ärztliche Hilfe erscheint und daß man mit Vorräthen adter Art beispringt. Diesen Erfordernissen zu genügen, geht noch heute ein Sanitätszug nach Pont à Mousson ab. Derselbe wird eine Anzahl Aerzte, darunter Professor Dr. v. Brunz (nun zum consultirenden General-Arzt ernannt) auf Schlachtfeld bringen; dieselben werden begleitet sein von männlichen und weiblichen Krankenpflegern und werden bedeutende Vorräthe an Lazarethbedürfnissen mit sich führen.

Stuttgart den 19. Aug. Soeben, Morgens 7 Uhr, treffen die H. Professoren Bruns, Luschka, Säyinger, Hippel, Bierordt, Nagel und Köhler von Tübingen ein, um mit dem im Laufe des Tages abgehenden Sanitätszug und der nöthigen Hilfsmannschaft von hier zu Tübingen auf den Kriegsschauplatz sich zu begeben. Ein Theil unserer Personewagen sind nun so hergerichtet, daß 16 Verwundete auf Tragbahnen übereinander ganz bequem untergebracht werden können. — Der Sanitätszug führt neben einem großen Quantum von Lebensmitteln (6000 Pfund Mehl, Grieß und Gerste, 8000 Flaschen Wein, 6 Kisten feine Weine, 300 Flaschen Fruchtsäfte etc.) die vollständige Ausrüstung von Lazarethgegenständen, Wäsche und Verbandzeug für 400 Betten mit sich, nämlich: 1900 Hemden, 1200 Unterhosen, 1500 paar Socken, 1000 Taschentücher, 500 woll. Leibbinden, 160 paar Pantoffel, 650 Handtücher, 7500 Flanel- und andere Verbandtücher, 2500 Esmarch'sche Tücher, 333 St. Noll Leinwand, 10,600 Compressen, 6 Säcke Charpie, 200 Spreuermatras-

zen und vieles Feinere Verbandzeug nebst chirurgischen Instrumenten.

Stuttgart den 19. Aug. Heute früh ist das freiwillige Jäger-Corps zum ersten Mal durch die Stadt marschirt. Dasselbe erregte durch seine schmucke, kleidsame Uniform und durch seine stramme Haltung allseitige Freude. Den Befehl führte Oberlieutenant Kleit.

Stuttgart den 19. Aug. In Berners Thiergarten ist eine heute Nacht geworfene Hyäne zu sehen. Da die Nützter-Hyäne alle feither geworfenen Jungen gleich nach der Geburt aufgefressen hat, so wurde ihr das Junge diesmal so gleich weggenommen und hofft man es deshalb zu erhalten.

**B a y e r n.**

München 14. Aug. Allmählig werden zur Ausfüllung der Lücken in der Feldarmee alle noch in Festungen liegenden Bataillone des stehenden Heeres aus diesen herausgezogen und durch Landwehr ersetzt; so kam gestern ein Landwehrebataillon von Regensburg hier durch, welches nach Ulm bestimmt war. Auch die Ersatzbataillone sind schon soweit eingeübt, daß sie nach Bedarf nachgeschoben werden können. Und wir haben erst die jüngsten Jahrgänge der Ersatzmannschaft einberufen; ist's Noth, so können noch weitere 30-40,000 Mann ohne Mühe aufgeboden werden. Auch die Pferdeankäufe werden für die Armee fortgesetzt, und noch immer wird der Bedarf ganz im Inland gedeckt. Enorme Sendungen von gepreßtem Heu gehen nach Frankreich, da unsere Reiterei dort so gut wie gar nichts für ihre Pferde findet. Aus Oesterreich kommen täglich Rindviehtransporte hier an, die größtentheils ebenfalls der Armee nachgeführt werden.

**B a d e n.**

Karlsruhe den 20. Aug. Auf die Siegesnachricht ungeheurer Jubel; soeben Viktoriafeste.

**Norddeutschland.**

Frankfurt den 20. Aug. Die gestern eingetroffene Kriegsnachricht rief endlosen Jubel hervor. Die ganze Stadt flaggte. Abends waren die Häuser illuminirt, die öffentlichen Denkmale bengalisch beleuchtet. Ein Zug mit farbigen Laternen zog, von einer zahllosen Menge begleitet, vor das Haus des Polizeipräsidenten, brachten Hochs auf den König aus und sang das Heil Dir im Siegeskranz! und die Nacht am Rhein.

Frankfurt, 19. Aug. Gestern Abend langten hier an und wurden unter starker Eskorte in die Stadt geführt ca. 15 Elsaßer Bauern, welche auf dem Leichenraub ergriffen worden sein sollen. Sie wurden während der Nacht in dem hiesigen Polizeigefängnis internirt, vor welchem sich eine beträchtliche Menschenmenge versammelt hatte. Mit demselben Zuge kamen auch neun schwer verwundete Franzosen an, worunter einige Turkos und Quaven.

Köln, 15. Aug. Die Garde-Landwehr passirte heute morgen unsere Stadt, um sich nach dem Kriegsschauplatz zu begeben.

Berlin den 20. Aug. Zur Reorganisation des Postdienstes nach preussischem Muster begibt sich der Generalpostdirector Stephan nach den von den Deutschen besetzten französischen Gebietstheilen.

**F r a n k r e i c h.**

Paris den 18. Aug. Gesetzgebender Körper. Gambetta verlangt wegen der Ruhestörungen in La Bilette Zwangsmaßregeln gegen die Ausländer. Palisao zeigt an, daß die Schuldigen vor ein Kriegsgericht gestellt werden sollen. Die Armee habe einen leichten Erfolg gehabt, der Feind griff Pfalzburg an und verlor 1300 Mann (??). Die Kammer möge die bezügliche Frage vertagen bis zum Eintreffen wichtiger Nachrichten. Thiers drückt die Hoffnung aus, Paris werde dem Feinde einen unbefiegbaren Widerstand leisten. Man müsse die Umgegend veröden, dagegen Paris mit Lebensmittellüberfluß versehen, indem man den Landbewohnern gestatte, mit ihren Bodenprodukten nach der Hauptstadt zu flüchten. Duvernois erklärt die Zustimmung der Regierung, dieselbe erwäge andauernd diese Frage. Sie sei im Stande, die Verproviantirung zu garantiren. — Die Ausweisung der Deutschen dauert ununterbrochen fort.

Bern den 20. Aug. Der Bund vernimmt aus Paris: Thiers habe in einer Versammlung der Rechten die Absetzung oder Abdankung des Kaisers verlangt, ohne auf Widerpruch zu stoßen. Der Kaiser soll in Chalons von einem Mobilgardenbataillon beschimpft und nahezu mißhandelt worden sein, ohne bei den Truppen Schutz zu finden. Mac Mahon habe ihn wie einen Gefangenen nach Rheims abführen lassen.

**N o r d a m e r i k a.**

Newyork den 19. Aug. Heute fand eine große Festlichkeit der hiesigen Deutschen anlässlich der deutschen Siege statt. Dreißig bis vierzigtausend Deutsche waren versammelt, es herrschte ein großartiger Enthusiasmus.

**U n t e r h a l t e n d e s.**

Wien. „Was wird Oesterreich thun? soll der französische Gesandte Fürst Latour gefragt haben, als er vor seiner Abreise noch eine längere Konferenz mit dem Reichskanzler hatte, „wenn auch wir unter Sadowa haben sollten?“ — „Oesterreich wird“, soll Graf Brestow geantwortet haben, und diese Antwort läßt kaum mehr als eine Deutung zu, „sich erinnern, daß auf Sadowa Nikolsburg folgte.“

**L a n d - & V o l k s w i r t s c h a f t l i c h e s.**

**F r u c h t p r e i s e.**

Mittelpreis per Zoll-Ctr.  
Winnenden den 11. Aug. Kernen — fl. — fr. Dinkel 5 fl. 11 kr. Haber 5 fl. 34 kr. ferner per Simri: Gerste — fl. — kr. Weizen — fl. — kr., Roggen — fl. — kr., Ackerbohnen — fl. — kr., Weizen — fl. — kr. Linzen — fl. — kr. Weizen — fl. — kr. Weizen — fl. — kr., Kartoffeln — fl. — kr. 1 Pfd. Butter 26 kr. 1 Bund Stroh 11 kr. 1 Ctr. Heu — fl. — kr.

Biberach den 27. Aug. Korn 6 fl. 11 kr. Roggen 4 fl. 44 kr. Gerste 5 fl. 3 kr. Haber 4 fl. 38 kr.

**D i e M e s s p r e i s e.**

gestalteten sich wieder folgendermaßen: am 13. Aug. in Ulm auf 7 fl. 32 — 9 fl. 14 kr.

am 16. Aug. in Riedlingen auf 9 fl. — bis 9 fl. 36 kr.

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang.

Nro. 100.

Donnerstag den 25. August 1870.

39. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Backnang 41 fr., im Oberamtsbezirk Backnang 45 fr., und außerhalb dieses 48 fr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Backnang 1 fl. 25 fr., außerhalb desselben 1 fl. 34 fr. Man abonniert bei den K. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgelder betragen bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr., die zweispaltige das Doppelte.

## Bekanntmachung, betreffend die Ausgabe von verzinslichen Kassenscheinen der Staatsschuldenzahlungskasse.

Nachdem durch das Gesetz vom 26. Juli 1870 (Reg.-Bl. S. 349) bestimmt worden ist, daß zur Bekämpfung des außerordentlichen Mißtrauens die Summe von 5,900,000 fl. durch Staatsanleihen und erforderlichen Falls durch Ausgabe von verzinslichen Kassenscheinen aufgebracht werden soll, hat der ständische Ausschuß mit Zustimmung des Finanzministeriums beschlossen, vorerst eine Summe von 3,000,000 fl. in Kassenscheinen unter folgenden Bestimmungen auszugeben:

- 1) Die Kassenscheine werden je auf 25 fl. ausgestellt; sie sind vom 15. August 1870 an mit 4<sup>1</sup>/<sub>10</sub> Prozent verzinslich, so daß der Zins für je 25 fl. monatlich 6 Kreuzer und in einem Jahr 1 fl. 12 kr. beträgt; sie werden vom 15. August 1871 an unter Zins des Jahreszinses, also mit 26 fl. 12 kr. in Silbergeld von der Staatsschuldenzahlungskasse in Stuttgart und den etwa außerdem damit zu beauftragenden Kassen wieder eingelöst. Vom 15. August 1871 an findet kein weiterer Zinszuwachs statt. Nähere Bestimmungen bezüglich der Einlösung bleiben vorbehalten.
- 2) Die Kassenscheine können bis zum 15. Aug. 1871 bei allen Zahlungen an Kassen des Staates als Zahlungsmittel gebraucht werden.
- 3) Auf der Rückseite der Kassenscheine ist angegeben, welchen Werth sie unter Zurechnung des Zinses vom 15. August 1870 an während ihrer Umlaufzeit von einem halben Monat zum andern haben, zu welchem sie auch jeweils von den Staatskassen als Zahlung angenommen werden. Da der Zins halbmönatlich 3 Kreuzer ausmacht, so beträgt z. B. der Werth, zu dem die Staatskassen einen Schein zwischen dem 1. und 14. September 1870 an Zahlungstatt annehmen, 25 fl. 3 kr., zwischen dem 15. und 30. September 25 fl. 6 kr. u. s. w. Ebenso werden die Kassen des Staates bei der Verwendung der Scheine zu Zahlungen dieselben in dem jeweiligen, auf der Rückseite ersichtlichen Werthe ausgeben.
- 4) Die Kassenscheine bilden einen Theil der Württembergischen Staatsschuld und stehen nach §. 119 der Verfassungsurkunde unter der Gewährleistung der Stände.
- 5) Ihr Verfall ist ab dem Zeitpunkt an, als der rechtmäßige Eigenthümer angefallen. Einschreibung der Kassenscheine auf Namen und Ersatzleistung im Falle des Verlustes findet ebensowenig, als Amortisirung statt. Die Einlösung geschieht gegen einfache Uebergabe der Kassenscheine.

Stuttgart, den 22. August 1870.

Von Oberaufsichtswegen  
das Finanzministerium:  
K e n n e r.

Für den ständischen Ausschuß  
der Präsident der Kammer der  
Ständesherren:  
Graf v. Reichenberg.  
Der Vicepräsident der Kammer  
der Abgeordneten:  
P r o b s t.

**Revier Reichenberg.**

### Obst-Verkauf.

Auf dem Eichelhof wird der Obst-Ertrag von 200 Bäumen am  
**Samstag den 27. August d. J.,**  
Vormittags 8 Uhr,  
an Ort und Stelle im Aufstreich verkauft.  
Den 23. Aug. 1870.  
R. Revieramt.  
T r i p s.

**Spiegelberg, Furz und Kofstaig.**

### Obst-Empfehlung.

Da wir uns in diesem Jahre eines schönen Obstertrags zu erfreuen haben, so werden Kaufsliebhaber hierauf aufmerksam gemacht.  
Schultheißenamt.

**Steinbach.**

### Verlaufener Hund.

Mein junger, schwarzer, auf den Ruf „Mohlle“ gehender Hund hat sich zwischen Groß- und Kleinspach verlaufen. Der jetzige Besitzer wird gebeten, mir gegen gute Belohnung hiervon Anzeige zu machen.

**Christian Ackermann.**

**Dypenweiler.**

### Moskpreßtücher

in bester Qualität hat billig zu verkaufen  
**Friedr. Ackermann, Sailer.**

**B a c k n a n g.**

## Zweites Verzeichniß der eingegangenen Gelder für den Sanitäts-Verein.

Schultheiß Ackermann in Allmersbach, Sammlung 23 fl. 21 kr. Gemeindepflege Mißhütte 15 fl. Carl Weismann, Sammlung 19 fl. 3 kr. Anwalt Häußermann, dto. 10 fl. 37 kr. Schultheißenamt Seffelberg 10 fl. Gemeinderath Kurz, Sammlung von Heiningen 26 fl., Waldbrens 18 fl., Stiftsgrundhof 8 fl. 57 kr., Ungeheuerhof 18 fl. 47 kr., Dienstmagd von Sonnenwirth hier 12 kr. Pfarrer Link in Grab 5 fl. Pfarramt Grab, Sammlung in der politischen Gemeinde 37 fl. 36 kr. Jakob Dorn, Sammlung 37 fl. 45 kr. Gebrüder Knapp, monatl. 3 fl. Steinbach, Collecte 25 fl. 21 kr. Gemeinderath Kurz, Sammlung 21 fl. 33 kr. Stiftungsgemeinde Höchel, Sammlung 42 fl. 6 kr. Pfarramt Großspach 104 fl. Schultheißenamt Neufürstenthütte 15 fl. Gemeinderath Breuninger, Sammlung 65 fl. 1 kr. Joh. Eienmann und Joh. Zwink in Derschönthal 1 fl. 24 kr. Gemeindepflege Ebersberg 10 fl., Schultheißenamt Ebersberg, Sammlung 6 fl. 15 kr. Pfarramt Spiegelberg 70 fl. Pfarramt Althütte und Schöllhütte 4 fl. 29 kr. Das Pfarramt von Waldweiler 6 fl. 31 kr. Schultheißenamt Reichenberg, Sammlung 30 fl. 40 kr. Schultheißenamt Jornsbad, von Jornsbad 20 fl., Hinterwestermur 6 fl. 39 kr., Köchersberg und Raitböfle 5 fl. 34 kr. Mettelberg 14 fl. 26 kr., von Ad. Höfer im Schloßhof 1 fl. Kaufmann Müller, Sammlung 121 fl.  
Gesamtsumme der bis heute eingegangenen Beiträge 879 fl. 4 kr.

### An Gegenständen wurden verabsolgt:

Gemeinde Allmersbach 27 Hemden, große Stüde Leinwand, 2 Paar Soden, 1 Nest Faden. Kinderlehrerin hier Charpie. Mt Christian Breuningers Witwe dto. Friedrich Burkhardt dto. und alte Leinwand. Kurz, Schmied hier 2 alte Leintücher, 1 Paar neue Unterhosen. Julius Schmiedle 4 Pfd. Wolle. Knoff, Schneider 1 Paar Soden und Verbandtücher. Gaiser, Rothgerber 1 Hemd, lein. Faden. Apotheker Beil 4 Flaschen Feidelbeer- und Himbeerjast, 1 Packel schwarzen Thee. Sorg, Schlosser einige Hemden. Moser, Dekan 1 Flasche Traubleswein und Leinwand. Pfarrer Link in Grab durrer Objt, von demselben erammelt 15<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Ellen neues leinenes Tuch, 6 Ellen neuen Schüring, 2 Tücher, 3 Leintücher, 1 Haipfel, 1 Riffenschieben, 5 Hemden, 1 Paar Soden, 8 Waschtücher. Traub, Collaborator 6 Hemden, 2 Paar wollene und 4 Paar baumwollene Soden, 3 Taschentücher. Kern, Dr. 1 Flasche Arac de Batavia und 1 Flasche Punsch-Essenz. Krautter, Bauer 1 Hemd, Charpie,



1 Binde. W. Henninger, Conditor 2 Flaschen Himbeerfaß, 5 leinene und 1 wollene Binde, Charpie und Fleck. Stössel, Knopfmacher 1 woll. Unterleibchen, 1 Paar Unterhosen, Charpie. Jakob Uebelmesser 1 Säcken dures Obf. Tuchmacher Friedrich 1 Elle 1/2 breiten Flanel. Nr. 1 Paar Unterhosen, 2 Paar Socken. Langbein, Schuhmacher 1 Leintuch, 1 Haipfelzische. Kugler, Chr. 1 älteres Hemd. David Stelzer, Schuhmacher b. d. Post 2 Paar Schuhe, 3 Nege, 1 Leintuch. Großspach, Gemeinde 5 Haipfelzischen, 10 Leintücher, 2 Paar alte Unterhosen, 39 Hemden, 1 Paar Unterhosen, 1 Binde und 1 Partbie Leinwand. Schultzeiß von Neufürstenthu 2 neue Hemden. Heinz, Chr. 12 Stück Verbandsaschen, 4 Hemden, 9 Binde, 6 Armtücher. Pfarramt Grab 2 Pfd. krause Charpie, 1 Bierl. dures Obf, 2 Hemden, 8 Ellen neues Tuch, 1 Paß alte Leinwand. Freucht, Kaufmann 15-18 Ellen Schirting. Kayser z. Post 2 Ellen rothen Flanel, 4 Hemden, 1 Leintuch, 3 Haipfelzischen. Spiegelberg 3 Paar Unterhosen, 4 Unterleibchen u. Jacken, 4 Paar Socken, 2 Paar Strümpfe, 8 Stück Leinwand, Charpie, 8 Binde, 1 Hemden, 1 Schlafrock, alte Leinwand. Waldenweiler, Lugenberg, Kallenberg, Voggenhof 1 Waichtuch, verschiedene alte Leinwand, 25 Stück Hemden, 4 Leintücher. Althütte, Schöllhütte 6 Ellen neues Tuch, 7 Paar Socken, 3 Stück alte Leinwand. Harrer Hauff in Almersbach 1 Schlafrock, 2 Hemden. Reichenberg 5 Paar Socken, Leinwand, dures Obf, Mehl. Fornsbad 1 Saß dures Obf, 1 Saß Mehl, 1 Paß Leinwand. Kinderlehrerin Charpie. Rechtsanwält Wildt 1 gekrühte wollene Unterjacke, 5 Paar baumwollene und 3 Paar wollene Socken. Nebelmesser, David 4 Pfd. Wäster. Carl und Hermann Schlein 2 alte Hemden, etwas Charpie. Umg.-Commissär Haas 2 Paar neue Socken. Saisenfieder 4 Pfd. Lichter und 5 1/2 Pfd. Saise. Gemeinde Großbörslach 6 Unterl., 8 Handtücher, 6 dreieckige Tücher, 9 Hemden, 1 Leintuch, 2 Kisse- und 2 Haipfelzischen, ca. 1 1/2, Sri dures Obf, 5 Paßet Compressen, 21 Longuelen, 6 Kollbinden. Albert Müller 8 neue Tafelhemd. Eckert, Laser 1 Leintuch. Wächer, Sattler 1 Leintuch und 1 Haipfelzische. Singig, Kammacher alte Leinwand. Herlichen Dank allen Gebern. Den 2. August 1870.

Cassier Albert Müller.

Amliche Nachrichten.

Das erledigte Revieramt Calmbach wurde dem Forstassistenten Nagel in Reichenberg übertragen.

Tages-Ereignisse.

Vom Kriegsschauplaß.

Ueber die Schlacht bei Gravelotte vom 18. August liegen nun weitere Einzelheiten vor, besonders auch ein Brief des Königs von Preußen an die Königin. Zur Verdeutlichung ist Folgendes voranzuschicken: Von Metz führen 3 Straßen nach Verdun. Der gerade Weg führt über Gravelotte, Rezonville, Mars la Tour u. s. w., welche Straße der französische Oberbefehlshaber Bazaine mit seiner Armee zuerst eingeschlagen hatte und worauf es dann am 16. die Schlacht bei Mars la Tour (in dessen unmittelbarer Nähe Rezonville liegt) gab, durch die er nach Gravelotte-Metz zurückgeschlagen wurde. Die zweite, nördlich gelegene Straße, auf welcher auch Napoleon am 16. in der Früh entkam, zweigt von Gravelotte rechts ab und führt über St. Marcel, Doncourt und Etain. Die dritte geht unmittelbar von Metz aus nördlich über Amanvillers nach Briey, von wo man über Etain nach Verdun gelangen kann. Zwischen der zweiten und dritten Straße oder zwischen St. Marcel und Amanvillers liegt Verneville, und jenseits von Amanvillers, also nördlich von der dritten Straße ist St. Privat. Die Orte Rezonville, St. Marcel, Verneville, Amanvillers und St. Privat bilden so ziemlich eine gerade Linie von Süden nach Norden. Auf den südlichen Straßen wurde mit dem Kampfe begonnen und der Feind dadurch hinter Gravelotte zurückgedrungen, wodurch ihm sofort beide Wege verschlossen waren. Es läßt sich denken, daß derselbe dann die dritte und für ihn letzte Straße um jeden Preis zu behaupten suchte.

Berlin den 22. August, Nachmittags. Brief seiner Majestät des Königs an Ihre Maj. die Königin: „Rezonville, 19. Aug. Das war ein neuer Sieges-

tag gestern, dessen Folgen noch nicht zu ermessen sind. Gestern giengen das 12. Korps (Sachsen), die Garde und das 9. Korps (Schleswig-Holsteiner) gegen die nördliche Straße von Metz nach Verdun bis Saint Marcel und Doncourt, gefolgt vom 3. und 10. Korps (Brandenburger u. Hannoveraner), w ähren d das 7. und 8. (Rheinländer), sodann auch das 2. (Pommern) bei Rezonville an der südlichen Straße gegen Metz stehen blieb. Als jene Korps rechts schwenkten in sehr waldigem Terrain gegen Verneville und Saint Privat (d. h. gegen die dritte nördlichste Straße hin) begannen diese Korps (auf der süd. Straße) den Angriff gegen Gravelotte, nicht heftig, um die große Umgebung gegen die starke Position bei Amanvillers und Chatel bis zur (dritten nördlichsten) Meßer Chaussee auszuwarten. Die mit dieser weiten Umgebung betrauten Korps traten erst um 4 Uhr ins Gefecht; mit dem Privat-(Haupt-)Korps, dem 9. schon um 12 Uhr. Der Feind setzte in den Wäldern heftigen Widerstand entgegen, so daß nur langsam das Terrain gewonnen wurde. Saint Privat wurde vom Gardekorps, Verneville vom 9. Armeekorps genommen. Das 12. Korps und die Artillerie des 3. griffen nun in das Gefecht ein.

Gravelotte wurde von den Truppen des siebenten und achten Korps, und die Wälder von beiden Seiten genommen und mit großem Verluste behauptet. Um die durch die Umgehung zurückgebrängten feindlichen Truppen nochmals anzugreifen, wurde ein Vorstoß über Gravelotte bei einbrechender Dunkelheit unternommen. Dieser stieß auf ein so enormes Feuer hinter den Schützengräben en étage und auf solches Geschützfeuer, daß das eben eintreffende 2. Korps den Feind mit dem Bajonette angreifen mußte, aber dann auch die feste Position vollständig nahm und behauptete. Es war 8 Uhr als das Feuer auf allen Punkten nach und nach schwieg. Bei jenem letzten Vorstoß fehlten die „historischen Granaten“ von Königsgrätz nicht, aus denen mich diesmal der Minister v. Moon entfernte. Alle Truppen, die ich sah, begrüßten mich mit enthusiastischem Hurrah, sie thaten Wunder von Tapferkeit gegen einen gleich braven Feind, der jeden Schritt verteidigte und oft Offensiv-(Angriff-)stöße unternahm, die jedesmal zurückgeschlagen

wurden. Was nun das Schicksal des Feindes sein wird, der in dem verschanzten, sehr festen Lager der Festung Metz zusammengebrängt steht, ist noch nicht zu berechnen. Ich scheue mich, nach den Verlusten zu fragen, und Namen zu nennen, da nur zu viele Bekannte, oft unverbürgt benannt werden; Dein Regiment soll sich brillant geschlagen haben; Waldersee ist ernstlich verwundet, wie man sagt aber nicht tödtlich. Ich wollte hier bivouaciren (d. h. unter freiem Himmel übernachten), fand aber nach einigen Stunden eine Stube, wo ich auf einem mitgeführten königlichen Krankenwagen ruhte; und da ich nicht ein Stück meiner Equipage von Pont à Mousson bei mir habe, völlig angezogen seit 30 Stunden bin. Ich danke Gott, daß er uns den Sieg verliehen. Wilhelm.“

Pont à Mousson, 21. Aug. Man bringt noch fortwährend französische Gefangene ein. Gestern Abend kam ein Transport von 2000, darunter 36 Offiziere, heute einer mit 54 Offizieren, darunter General Blombin. Der Verlust der Franzosen in den Gefechten der letzten Tage bei Courcelles am 14., bei Mars la Tour am 16., bei Gravelotte am 18. betrug allein an Todten 12-10,000, und wenn man hierzu die Gefangenen, sowie die gewöhnlich auf die Todten fallenden Verwundeten zählt, so kann der Gesamtverlust französischerseits nicht unter 50,000 Mann betragen. Bei Gravelotte machten wir etwa 4000 Gefangene.

Courcelles vor Metz den 19. Aug. Bis hierher ist die Eisenbahnverbindung von Saarbrücken wieder hergestellt und ein großer Theil des Militärs und Proviantes ist somit bis fast unter die Mauern von Metz mit der franzöf. Bahn transportirt worden. Seitdem unsere Truppen die Zurückwerfung der fliehenden franzöf. Armee auf Metz bewirkte, ist das letzte Stadium des Krieges eingetreten. Die Armee wird eingeschlossen und muß trotz der Proviantvorräthe, welche auf eine so große Armee nicht berechnet sind, über kurz oder lang kapituliren. Läßt man auch 200,000 Mann vor Metz, so verbleiben zur Operation gegen Paris immer noch 3 bis 400,000 Mann, die jeden Widerstand brechen können. Mit der Mosellinie ist übrigens auch

Badnang. Geld-Offert.

50 fl. Pflegeld hat gegen gesetzliche Sicherheit sogleich anzuleihen David Bärner, Tuchmacher.

Knecht-Gesuch.

Ein solider Knecht, welcher mit Pferden umgehen kann, findet eine gute Stelle. Näheres bei der Redaktion d. Bl.

Badnang. Ein neu eingerichtetes

Logis,

mit der Aussicht auf die Straße hat sogleich oder bis Martini zu vermietben Louis Kübler, Conditor.

Badnang.

Magd-Gesuch.

Eine tüchtige Magd wird gesucht. Näheres bei der Redaktion d. Bl.

die Maasslinie gefallen und Verdun dürfte bald besetzt sein.

Was die Pariser über die Siege der Deutschen am 16. und 18. Aug. hören durften, geht aus folgendem hervor:

Paris den 18. Aug., Abends. Geseßgebender Körper. Palikao erklärt, die Kriegsschauplagnachrichten lauten gut, die Preußen suchen einen Waffenstillstand zur Todtenberdigung nach, dieselben stellten den Vormarsch auf Verdun ein. Das Kürassierregiment Bismarcks (Bismarck ist nämlich nomineller Kommandant eines Regiments von Landwehrcürassierern) wurde vernichtet.

Paris, 19. Aug. Paris ist theilweise beslaggt über die Siege (!) vom 16. Die Nacht verlief unter Jubeldemonstrationen.

Paris, 20. Aug. Geseßgebender Körper. Palikao erklärt, er müsse darauf aufmerksam machen, daß die Preußen verbreitet hätten, am 18. August große Vortheile über unsere Truppen errungen zu haben. Dem gegenüber konstatire er, daß die Preußen, die Bazaine angegriffen, hätten zurückweichen müssen (!). Das Vertheidigungscomite für Paris arbeite thätig. Die Regierung habe nicht die geringste Furcht, baldigt werde Alles im besten Stande sein. Der Minister des Innern Chevreau konstatirte die rüstig fortschreitende Bewaffung der Pariser Nationalgarde, von welcher am 26. August 80,000 Mann unter Waffen sein würden.

Paris, 22. Aug. Offiziell. Die Regierung, welche wegen unterbrochener Telegraphenverbindung ohne Nachricht von der Rheinarmee ist, hat Grund, anzunehmen, Bazaine's Plan sei nicht zum Ziele gelangt. Heroische Tapferkeit unserer Soldaten vor überlegenem Feinde läßt das Gelingen fernerer Operationen erhoffen. Feindliche Plänkler bei Saint Dizier (südwestl. von Bar le Duc) erschienen.

Paris, 22. Aug. Geseßgebender Körper. Palikao erklärt, er habe seit heute Morggute Nachrichten von Bazaine vom 19., könne diese aber nicht detailliren (näher angeben). Die Vertheidigung von Paris schreite vorwärts.

Chalons, 20. Aug. Abds. Amlich. Der Kaiser besichtigte gestern zu Pferde mehrere Armeekorps. Ueberall umringten die Soldaten den Kaiser, verlangend, vorwärts zu marschiren.

Das Pariser Journal begiegt die Niederträchtigkeit, über die preussischen Verwundeten, die den Franzosen in die Hände fallen, zu schreiben: „Unsere Pflicht erfordert höchstens, die verwundeten Feinde an den Straßengraben zu legen, damit die Pferde sie nicht treten. Wenn der Verwundete in einem Zustande ist, der ihn nicht transportabel macht, so ist es ein Akt der Brüderlichkeit, ihm mit einer Angel den Schädel zu zerschmettern.“ Dies schreibt man in Paris! Die Norddeutsche Allg. Ztg. sagt darüber: Wartet nur, Ihr Herren da drüben; - Ihr sollt uns wieder von der Civilisation reden, an deren Spitze Ihr marschirt!

St. Johann-Saarbrücken den 18. August. Wie niederträchtig die Franzosen gegen preussische Gefangene oder Verwundete handeln, bekätigen die Mittheilungen unserer heute angekommenen Verwundeten. Sie erzählten z. B. mit großer Entrüstung, daß bei einem der Kämpfe der letzten Tage vor Metz, wo die Unserigen eine Position der Franzosen dreimal genommen hatten und jedesmal wieder zurückgeschlagen wurden, die Franzosen einige

von uns gefangen nahmen. Als sie aber nach einem erneuten Angriff der Unserigen ihre Position verlassen und flüchten mußten, nahmen sie diejenigen unserer Gefangenen, die noch marschiren konnten, mit sich, diejenigen aber, die marode oder verwundet waren, schlugen sie vor ihrer Flucht mit dem Kolben todt.

Berlin den 21. Aug. Der Staatsanzeiger meldet: Außer den Verletzungen der Genfer Convention (welche am 22. Aug. 1864 bezw. 20. Okt. 1868 zwischen sämmtlichen europäischen Staaten zum Schutze von Lazarethten, Verwundeten, den mit diesen beschäftigten Personen zc. abgeschlossen wurde) haben die Franzosen am 18. Aug. nach unserem Siege auch auf einen von uns abgesandten Parlamentär geschossen, welcher Mittheilungen im Interesse der Humanität über die gefallenen Franzosen zu machen hatte, und haben dessen Trompeter getödtet.

Vom Elsaß schreibt der schwäbische Merkur: Ein Akt empörender Rohheit, ausgeübt von einem Elsaßer Bauern, wurde uns von einem Sanitätsmann erzählt. Nach der Schlacht bei Würth brachten 2 bayr. Jäger ihren verwundeten Kameraden in das Haus eines Bauern, der versprach, bis auf Weiteres für denselben zu sorgen. Kaum waren die beiden Jäger fort, als der Bauer mit seiner Frau den Ankläger auf die Dungstätte warf, wo derselbe zwei Tage und zwei Nächte unter strömendem Regen lag. Endlich lud man den in Folge der erlittenen Mißhandlung an der rechten Seite völlig gelähmten Soldaten auf einen Wagen ohne jegliche Unterlage. Gelähmt und außer Stand, sich irgend eine Hilfe zu geben, bekam der Arme während der Fahrt durch hervorstehende Nägel am Wagen 5 offene Wunden und gelangte endlich unter den unfähigsten Schmerzen nach Weissenburg, wo die Unmenschen denselben vor den Thoren auf die Straße warfen und davon fuhren. Dieselben sollen ergriffen sein und warten ihrer Strafe. Das arme Opfer solcher Bestialität hart jetzt im Weissenburger Spital seiner Erlebung durch den Tod. Unser Gewährsmann sprach denselben noch am Donnerstag Morgen und vernahm aus dessen eigenem Munde die traurige Erzählung.

Saarbrücken den 19. Aug. Am 16. und 17. giengen nahezu 3000 Bergleute von hier und Umgegend nach Metz ab, um bei dem dortigen Schanzen- und Minenbau Verwendung zu finden, oder aber auch an der, Metz umgehenden Eisenbahn, welche die Preußen anlegen, Verwendung zu finden. - Die verbißene Wuth und der Haß, den die lothringische Bevölkerung gegen die stammverwandte deutsche Armee hegt, treibt sie jetzt sogar zum Guerillakriege. Gestern Nachmittags 1 Uhr wurde nämlich eine ohne Bedeckung von Saargemünd in die Richtung auf Metz gehende kleine Munitionskolonne der Preußen von einem aus etwa 20 Köpfen bestehenden Haufen Civilisten angefallen, 2 Pferde durch Pistolenschüsse verwundet und der Versuch gemacht, einen Munitionswagen in Brand zu setzen. Das aus 8 Mann bestehende Fahrpersonal wäre trotz müthiger Gegenwehr unterlegen, wenn nicht, durch die Pistolenschüsse herbeigelockt, eine in der Nähe von Saargemünd streifende preussische Husarenpatrouille herbeigesprengt wäre und die Strolche versprengt hätte. Tags zuvor war von lothringischen Bauern bei St. Avold schon der Versuch gemacht worden, zwei einzeln des Weges kommende preuß. Proviantwagen zu berauben. Die Guerillas wurden aber hierbei erwischt und vor ein Standgericht gestellt.

Deutschland.

Kleinaspach den 22. Aug. Ein schönes Zeichen deutscher Gesinnung, die auch im Ausland mitten unter einer nichts weniger als deutschfreundlichen Bevölkerung treu zum alten Vaterland hält, kam uns in diesen Tagen zu. Johannes Baumann, gebürtig von Erbsetten, wohnhaft in Schamitz in Ungarn, ließ durch einen Verwandten hier dem hiesigen Sanitätsverein zum Besten der Verwundeten einen Zehnguldenchein übergeben.

Darmstadt, 17. Aug. Gestern passirte ein Zug Landwehr hier durch, von welchem ein Waggon die originelle Aufschrift trug: „Vor Durst zu bewahren!“

Preussische Blätter erzählen: Als die 130 gefangenen französischen Offiziere in Königsberg ihr Testament ausgehakt erhielten und nun Jeder über den Empfang quittiren sollte, stellte es sich heraus, daß 17 von ihnen nicht einmal ihren Namen schreiben können. Das nennt man: an der Spitze der Civilisation marschiren!

Karlruhe, 12. Aug. Am 19. haben



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich in der Stadt Backnang 41 Kr., im Oberamtsbezirk Backnang 45 Kr., und außerhalb dieses 48 Kr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Backnang 1 fl. 25 Kr., außerhalb desselben 1 fl. 31 Kr. Man abonniert bei den R. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 Kr., die zweispaltige das Doppelte.

Berlin den 20. Aug. Der Preuß. Staatsanzeiger sagt anlässlich des letzten Sieges bei Gravelotte: Wenn die Edelsten des deutschen Volkes fallen, so hat das Volk den Trost, daß der Kampf nicht wieder vergebens gekämpft ist, wie von unsern Vätern, gegen ein Volk voll Herrschsucht und Uebermuth, das Deutschlands schönste Gebiete geraubt. Es wird dem Könige vergönnt sein, einen dauernden Völkfrieden herzustellen im Herzen Europa's durch ein großes einiges deutsches Vaterland. — Die Kreuz, erklärt es für voreilig und anmaßend, wenn die außerdeutsche Presse bereits jetzt Bedingungen von Vermittlungen erörtert. Wir haben das Geschäft allein besorgt, wir werden auch die Rechnung allein heraus schreiben. Es ist keine Veranlassung zur Besorgniß vorhanden, daß wir den Franzosen einen faulen Frieden bewilligen werden. Wir werden den Franzosen Bedingungen diktiert, welche einen dauernden Frieden garantiren und des vergossenen Blutes werth sind.

und wurde sofort nach seiner Ankunft vom König empfangen.

Rom, 21. Aug. Die letzten Franzosen haben Civitavecchia verlassen. General Kanzler will Rom halten und trifft Vertheidigungsmassregeln. Die Soldatenerzesse dauern fort und nehmen immer größere Dimensionen an. Die Jesuiten drängen den Papst zur Flucht.

französisches Wort gehört wird — sondern auch unter den Städtern selbst, bei Kindern wie bei Erwachsenen, diese anmuthige deutsche Sprache gehört wird; und er wird an solchen öffentlichen Orten, wo beide Sprachen gesprochen werden, leicht unterscheiden, wie die deutsche Sprache dem Elsäßer von Herzen kommt, die französische dagegen nur als konventionelle Sprache gebraucht wird."

### Das deutsche Sprachgebiet in Frankreich.

(Schluß.)

Wir gelangen zum letzten Theil des deutschen Gebiets in Frankreich, jenem in Französisch-Luxemburg, denn dieses alte Herzogthum ist nun getrennt. Seit 1830 gehört der deutsche Kreis Arlon zu Belgien; er umfaßt 6 1/2 Quadratkilometern mit 26,400 deutschen Bewohnern, berechnen die belgische Regierung „deutsch oder luxemburgisch“ als dritte Landessprache (auf dem Papier) anerkannt. Das eigentliche Luxemburg ist heute noch ganz deutsch, wenn auch seit 1866 staatsrechtlich von uns getrennt. Französisch Luxemburg umfaßt 85 Gemeinden mit 61,700 Bewohnern, darunter sind 13 Gemeinden mit 8800 Einwohnern bereits französisch; denn gerade hier haben die von der Regierung eingesetzten Maires (Ortsvorsteher) sträflich gegen die deutsche Sprache gefündigt, während die Geißlichkeit wacker für dieselbe eintrat. Die Sprachgrenze verläuft von der Kanter zur Mosel, welche sie südlich von Dietenhofen (Thionville) überfließt, und strebt bei Longwy auf die luxemburgisch-belgische Grenze zu. Hier hat das Deutsche ein Ende. — Oberflächliche Beobachter, die mit der Bahn durch die Elsäßer Städte gehuscht sind, finden dort Alles französisch. „Die Elsäßer wollen nicht wieder deutsch werden“, so lautet dann der Ausspruch, mit dem Jene Alles abgethan zu haben glauben. Freilich, Frankreich fragte die Deutschen auch nicht, als es sie nach und nach raubte, und die Sympathien sind erst mit der Zeit gekommen. Sollten wir heute, wenn unsere gerechte Sache siegt, auch erst nach Sympathien fragen? Das Deutschthum im Elsaß ist noch lange nicht verloren; es steht fest in Eitte und Sage, vor Allem im Leben der Familie. Wir schließen mit der Charakteristik Böck's, welche zeigt, wie festgewurzelt die deutsche Sprache im Elsaß ist: „Wir kommen in eine deutsche Stadt welche nur französische Straßennamen trägt; aber es zeigt sich, daß die Bevölkerung sie nicht beachtet und theilweise nicht einmal kennt, vielmehr statt derselben die deutschen nicht angeschriebenen kennt und gebraucht. An Stelle des lauten Französisch der Beamten mit dem Ausrufen entstellter deutscher Namen, das dem die Verkehrswege Bereisenden widerwärtig, dem Elsäßer selbst lächerlich klingt, tritt uns in der Verährung mit dem Volke selbst der bei aller Härte anmuthige Klang des Alemannischen entgegen, das, wie in den Thälern des Schwarzwaldes und der Schweiz, so hier in den Thälern des Wasgaues und der gemeinsamen rheinischen Ebene erklingt. Und das noch wohlklingendere Hochdeutsch der Gebildeten, das mit dem Anklänge der Volksmundart die Reinheit der gemeinsamen Bildungssprache verbindet, gibt die Ueberzeugung, daß dieser Theil des deutschen Volks unter aller aufgeführten französischen Schminke im Ganzen und Großen seine Natur noch treu erhalten hat. Selbst in solchen Städten, welche als vorzugsweise französisch bezeichnet werden, wie Mülhausen und Straßburg, wird der Deutsche die Wahrnehmung machen, daß überall, wo das Volk unter sich ist, nicht nur im Verkehr mit der Landbevölkerung — wo kein

### General von Moltke.

Der Mann, in dessen Händen die Fäden all' des deutschen Krieges zusammenlaufen, der sie alle lenkt und leitet, ist General Moltke, der Chef des preussischen Generalstabs, der durch seine Strategie (die Kunst einen guten Feldzugsplan zu machen), die großen Erfolge des Jahres 1866 erzielte und auf den in diesem Augenblicke deshalb wieder alle Blicke gerichtet sind. Helmut Freiherr von Moltke wurde am 26. Oktober 1800 in Parchim (Mecklenburg-Schwerin) geboren. Sein Vater, der als dänischer General gestorben ist, gab ihm die erste Erziehung; seine militärische Ausbildung erhielt er im Landestabettens-Institut zu Kopenhagen. 1818 ward er Page am Hofe des Königs von Dänemark, 1819 Lieutenant. Am 12. März 1822 trat er jedoch in die preussische Armee ein, und zwar als Unterlieutenant im 8. Infanterieregiment. Erst nach elf Jahren ward er Oberlieutenant; diese lange Zeit benützte er zu eifrigen Studien in der Kriegsschule, wurde dann 1827 als Lehrer an der 5. Divisionschule angestellt und 1828 zu ortsbeschreibenden Vermessungen des Generalstabs verwendet. 1832 endlich ward er in das Korps des Generalstabs versetzt, dem er noch heute als Oberhaupt angehört. Die Feuertaufe erhielt Moltke im Orient. Vier Jahre hielt er sich dort auf, um bei der Organisation und Instruktion der osmanischen Truppen thätig zu sein, und wohnte den Gefechten gegen die Kurden und der Schlacht von Nikis bei. Er durchzog den größten Theil von Kleinasien zu militärischen Zwecken und kehrte 1839 nach Deutschland zurück, wo er den „russisch-türkischen Feldzug in der europäischen Türkei von 1828—29“ und eine Anzahl türkischer Karten herausgab. 1835 zum Hauptmann, 1842 zum Major vorgerückt, war er 1846 Generalstabsadjutant des 8. Armeekorps und 1848 Abtheilungsvorsteher beim großen Generalstab, rückte 1850 zum Oberst-Lieutenant, 1851 zum Obersten, als erster Adjutant des Kronprinzen Friedrich Wilhelm 1856 zum Generalmajor vor und ward 1858 Chef des Generalstabs, in welcher Stellung er zum General avanciert ist. 1864 nahm er einen hervortragenden Antheil am schleswig-holsteinischen Krieg, der Feldzugsplan von 1866 aber, welcher in dem kurzen, entscheidenden Kriege mit seinen kombinierten (sich in einander fügenden) Operationen so vortrefflich durchgeführt wurde, ist den Hauptpunkten nach von Moltke entworfen, unter dessen Augen die Entscheidungsschlacht bei Königgrätz geschlagen wurde. Er unterhandelte dann die Waffenruhe, und den Waffenstillstand mit den Friedenspräliminarien und ward vom König mit dem schwarzen Adlerorden ausgezeichnet. Mit recht rühmt man an ihm die Freiheit seines Gesichtskreises, ein weites kombinatorisches Talent (sein großes Talent im Vergleich, gegeneinanderhalten etc.) und eine naturwüchsige Kraft des Willens, welche unter allen den Plänen, die sich darbieten, den rechten zu erfassen und beharrlich durchzuführen weiß. Wir setzen ihn in diesem Augenblicke wieder auf der Höhe der Lage stehen, und seine Pläne sind es auch diesmal, die zum Siege geführt haben.

Berlin, 22. Aug. Die „Nordd. allg. Zig.“ schreibt: Privatberichte aus Italien melden, es sei das Gerücht verbreitet, der norddeutsche Gesandte in Rom habe dem Papste Besatzungsstruppen angeboten. Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, die Regierung habe weder durch ihre Gesandtschaft noch auf anderem Wege Jemandem ein derartiges Anerbieten gemacht, ebensowenig wurde von Rom aus das Verlangen nach Besatzungsstruppen zu erkennen gegeben.

### Schweiz.

Genf den 17. Aug. Die Zahl der ankommenden, aus Frankreich ausgewiesenen Deutschen steigert sich mit jedem Zuge.

Bern, 26. Aug. Der Bundesrath hat beschlossen, den größten Theil der noch im Dienst stehenden Truppen zu entlassen. Im Dienst bleiben nur noch zwei Brigaden nebst etwas Spezialwaffen.

### Oesterreich.

Wien, 17. Aug. Napoleon III. ist von Seite Oesterreichs aufgegeben. Dagegen sucht jetzt Graf Beust eine diplomatische Intervention der neutralen Mächte für die Integrität (Unverletzbarkeit) Frankreichs zu Stande zu bringen.

### Spanien.

Aus Madrid schreibt man der „Fritz. Zig.“: „Schon im Anfange dieses Monats sind an die Gräfin Montijo, die Mutter der Kaiserin Eugenie, von Mex aus 74 Kisten Schmuckstücken und andere Pretiosen e. thaltend hiehergelangt, und vor wenigen Tagen soll die Gräfin auf ihre diebstahlige Initiative von maßgebender Seite die Versicherung erhalten haben, daß dem hiesigen Aufenthalte einer spanischen Bürgerin (und das ist die Kaiserin schon durch ihren hiesigen Grundbesitz) der Konstitution gemäß kein Hinderniß in den Weg gelegt werden könne.“

### Italien.

Florenz den 21. Aug. Die Kammer genehmigte mit 214 gegen 152 Stimmen folgende von der Kommission vorgeschlagene Tagesordnung: Die Kammer, das politische Verhalten des Ministeriums billigend, vertraut, dasselbe werde die römische Frage den Wünschen der Nation gemäß lösen.

Florenz, 24. Aug. Prinz Napoleon ist heute Morgen hier eingetroffen

### Backnang. Liegenschafts-Verkauf.

Dem Johannes Gschwend in Staigacker wird sein Hofgüthen im Executionsweg in Folge eines Nachgebots wiederholt auf hiesigem Rathhaus am

Samstag den 3. Septbr. d. J.

Vormittags 9 Uhr, zum öffentlichen Aufstreich gebracht.

Dasselbe besteht in:

#### 1. Markung Staigacker.

Der Hälfte an einem Hofgüthen Wohnhaus mit Scheuer und Stallung, nebst Wagenhütte am Haus und Backofen dabei auf dem Staigacker, 1/2 Mrg. 22,8 Mth. Gras u. Baumgarten, 1/2 Mrg. 29,4 Mth. Acker, 1/2 Mrg. 32,6 Mth. Wiese. Angezogen zu 800 fl.

#### 2. Markung Strümpfelbach.

1/2 Mrg. 1,5 Mth. Acker, 1/2 Mrg. 32,8 Mth. Wiese. Angezogen zu 181 fl.

#### 3. Markung Zell.

1/2 Mrg. 42,1 Mth. Acker. Angezogen zu 50 fl.

Angekauft im Ganzen um 575 fl. wozu man die Liebhaber mit dem Anfügen einladet, daß es bei dem Ergebnis dieses zweiten Aufstreichs sein Verbleiben hat. Den 15. August 1870.

Rathschreiber Krauth.

### Neuhausen bei Murrhardt. Verkauf.

1 Mostpresse mit 2 hölzernen Spindeln, sammt Bergelrost und Stein; 15—18 Eimer leere Faß, je 3 und 4 Eimer haltend, sowie 1 Leiterwagen mit eisernen Achsen hat um billigen Preis zu verkaufen

Karl Welz z. Lamm.

Backnang. Unterzeichneter verkauft 4 in Eisen gebundene, noch gut erhaltene

#### Faß-Führlinge

sammt Lager, von 6—35 Zmi haltend. Mich. Mayer am Delberg.

### Backnang. Empfehlung.

Frisches gutes Alpen-Rindschmalz, das Pfund zu 36 und 40 Kr. hat zu verkaufen

J. G. Winter h. Schwanen.

### Backnang. Winnen den. Paulinenpflege.

Die L. Freunde unserer Anstalten benachrichtigen wir hiebei, daß die Feier unseres Jahresfestes nicht am 31. August, sondern an einem späteren Tage, der zu rechter Zeit bekannt gemacht werden wird, stattfindet.

### Für Sanitäts-Bereine

empfehle gestricke baumwollene Socken a 24 Kr., bei mehr billiger.

#### Carl Weismaun.

Für Most und Wein habe eine Parthie Fässer im Preise von 3 fl. 15 Kr. bis 9 fl., im Gehalte von 1/2 bis stark 1 Eimer, und empfehle zugleich besten norddeutschen Wein-Geist sowie sehr gut gelagerten Feuchtbrauntwein, gewöhnliche und schließbare Säbner, Gummischläuche, gewöhnliche und Gewürz-Schwefelschnitten, Soppensacke und Zeug zu Drehtüchern zu den billigsten Preisen.

#### Carl Weismaun.

Backnang. Von nächsten Sonntag an gibt es wieder gutes neues

### Bier

bei Carl Lehmann z. Adler.

Backnang. Von nächsten Sonntag an gibt's wieder

### Bier

im Hirsch.

#### Zell.

Zu verkaufen: 1868er Wein eimer- und imweis; eine entbehrliche praktische Traubeurspel und eine

#### Weinbütte.

G. Kübler.

Lugenberg. Zwei Fässer von 3 und 4 Eimer, sowie

#### Zwei Bieneustöde

hat wegen Mangels an Raum zu verkaufen Andreas Maier.

Backnang. 13 Stück junge

### Gänse

hat zu verkaufen Wagner Traub's Wittwe.

### Backnang. Anzeig.



Kommenden Montag den 29. Aug. bin ich wieder mit einer Anzahl ausnahmsweise sehr

starker

Sessenschweine im Gasthof z. Ochsen zu treffen, wozu ich Liebhaber unter Zusage äußerster billiger Preise freundlichst einlade.

Friedrich Schwab aus Künzelsau.

Backnang. 6 tüchtige

### Zimmergesellen,

die auch den ganzen Winter über Beschäftigung haben, können gegen guten Lohn sogleich eintreten bei

Zimmermeister Wilhelm.

Mittelschönbthal.

### Einen jungen rothen einjährigen Farren

hat zu verkaufen

Gottfried Eckstein.

Backnang.

### Obst!

Ca. 100 St. verkauft auf den Bäumen, wer? sagt die Redaktion.

Mittelbrüben.

### Feile Hopfenburden.

Der Unterzeichnete hat 40—50 Stück schöne mit Siebböden gemachte Hopfenburden zu verkaufen, und werden dieselben auch parthienweise abgegeben.

Adam Nieger.

Backnang.

Nächsten Sonntag hat den

#### Bregeln-Bocktag

und ladet hiezu freundlichst ein

Ludwig Beck bei der Krone.

Den Herren Geistlichen erlaubt man sich empfehlend mitzutheilen, daß bei der Unterzeichneten

#### Provisorats-Tabellen

nach neuer Form zu haben sind. Druckerei des Murrthalboten.